

IHK Offenbach am Main Konjunkturbericht

Frühsommer 2026

Auf einen Blick

- **Konjunkturklima:** Der IHK-Konjunkturklimaindex für die Region Offenbach fällt von 91,6 Punkten zu Jahresbeginn auf jetzt 80,1 Punkte.
- **Geschäftslage:** Die aktuelle Lage bleibt im Frühsommer nahezu unverändert schwach.
- **Erwartung:** Die Beurteilung der künftigen Geschäftslage wird noch einmal stark nach unten gestuft.
- **Beschäftigung:** Der Saldo zur Beurteilung der Beschäftigungspläne erreicht den Tiefststand der letzten Jahre.
- **Investitionen:** Der Indikator für die Investitionsabsichten fällt erneut schwächer aus.
- **Export:** In den kommenden Monaten erwarten die Unternehmen einen weiteren Rückgang ihrer Exporte.
- **Risiken:** Die größten Risiken für die eigene wirtschaftliche Entwicklung sind die Inlandsnachfrage (68 Prozent), die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (62 Prozent) und die Energie- bzw. Rohstoffkosten (59 Prozent).

IHKOF- Konjunkturumfrage

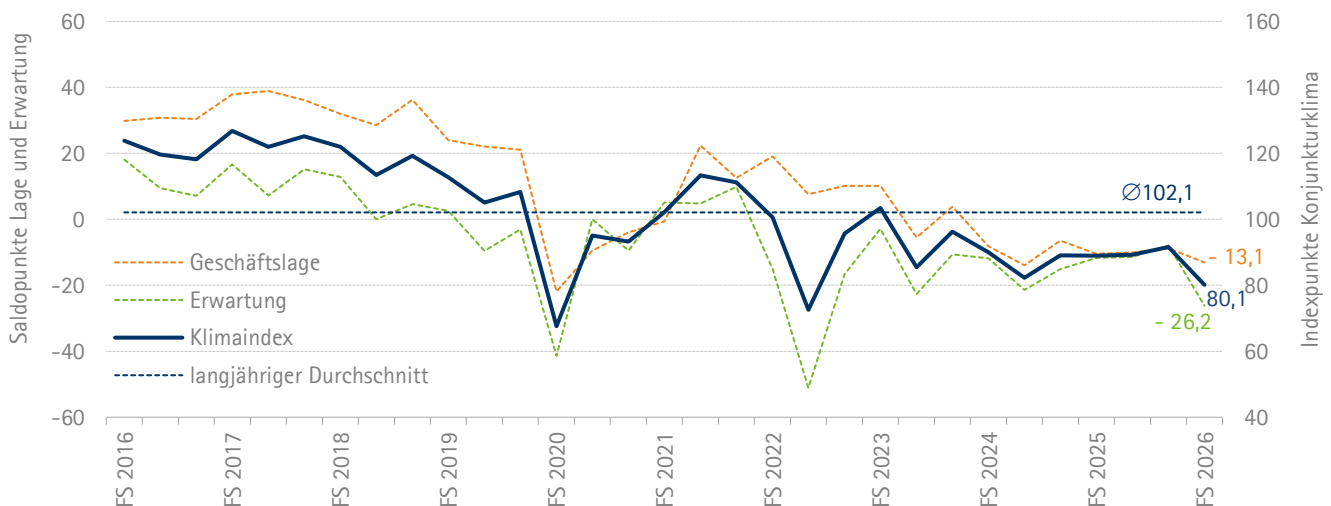
Befragungszeitraum:
22.04.2026 bis 11.05.2026

Der IHK-Konjunkturklimaindex berechnet sich als geometrisches Mittel aus den Antworten von Geschäftslage und Erwartung und stellt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft dar. Der Klimaindex kann sich zwischen 0 und 200 Punkten bewegen. Die Wachstumsschwelle liegt beim Wert 100.

68%

sehen in einer nachlassenden
Inlandsnachfrage das größte
Geschäftsrisiko

Das Konjunkturklima in der Region Offenbach, Frühsommer 2026



IHK
Offenbach am Main
Stadt und Kreis

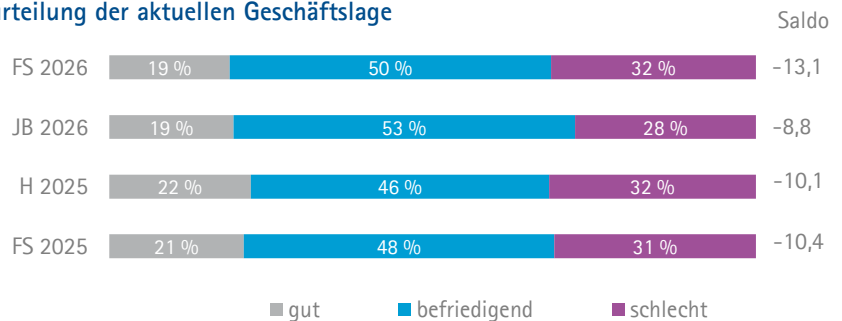
Die IHK-Konjunkturumfrage wird dreimal im Jahr durchgeführt. Erläuterung zur Grafik: JB = Jahresbeginn, FS = Frühsommer, HE = Herbst

Das Konjunkturklima in der Region Offenbach

Angespannte Lage setzt sich fort

Die aktuelle Geschäftslage im IHK-Bezirk Offenbach bleibt im Frühsommer angespannt. Der Saldo verschlechtert sich gegenüber dem Jahresbeginn leicht und liegt nun bei -13,1 Punkten. Während sich die Lageeinschätzungen in der Industrie und bei den Dienstleistern weiterhin auf einem niedrigen Niveau stabilisieren, fällt die Beurteilung im Großhandel deutlich pessimistischer aus als noch zu Jahresbeginn.

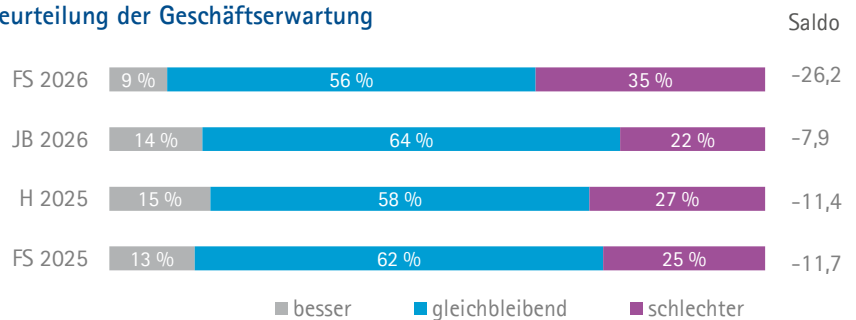
Beurteilung der aktuellen Geschäftslage



Geschäftserwartung erreicht Tiefpunkt

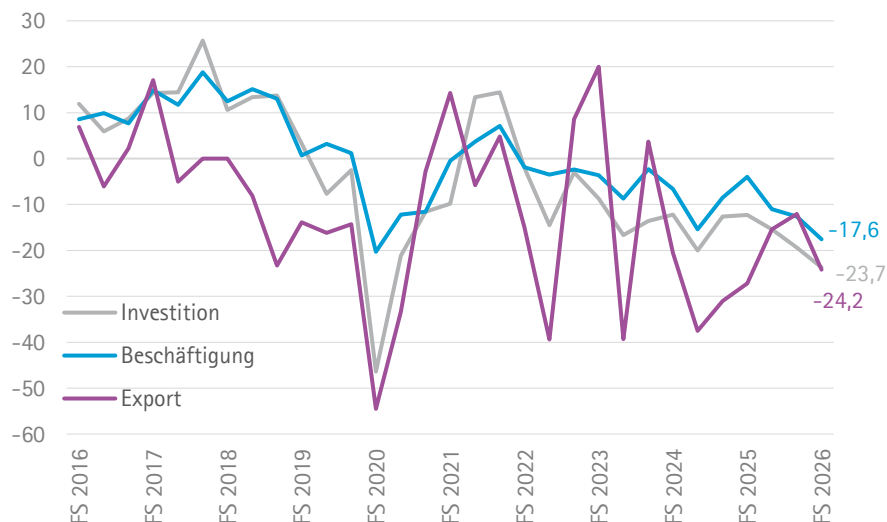
Die Geschäftserwartungen der Unternehmen haben sich weiter eingetrübt. Nur noch 9 Prozent der Befragten rechnen in den kommenden Monaten mit einer besseren Geschäftsentwicklung, während 35 Prozent von einer Verschlechterung ausgehen. Der Erwartungssaldo sinkt damit auf den niedrigsten Stand der letzten vier Jahre. Besonders ausgeprägt ist die pessimistische Stimmung in der Industrie, wo sich die Erwartungen nochmals deutlich verschlechtert haben.

Beurteilung der Geschäftserwartung



Einzelindikatoren: Investition, Beschäftigung, Export

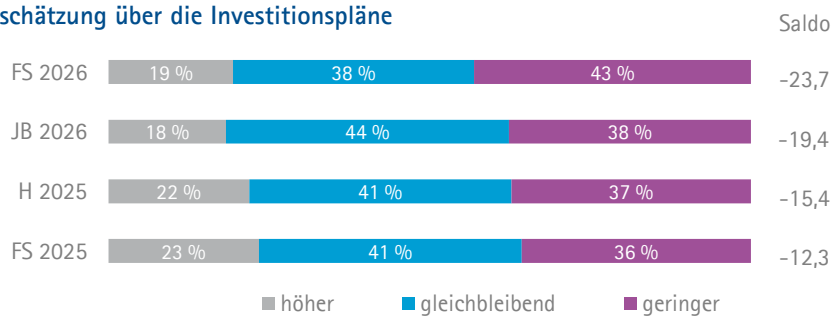
Einschätzung der Exporte und der Investitions- und Beschäftigungspläne



Investitionen brechen weiter ein

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen bleibt deutlich rückläufig. Der Investitionssaldo sinkt auf -23,7 Punkte und erreicht damit einen neuen Tiefstand der vergangenen sechs Jahre. Bereits zum 13. Mal in Folge verharrt der Wert im negativen Bereich. Ein erheblicher Teil der Betriebe plant aktuell, seine Ausgaben zu reduzieren: 43 Prozent wollen weniger investieren, während lediglich 19 Prozent eine Ausweitung ihrer Investitionen vorsehen.

Einschätzung über die Investitionspläne

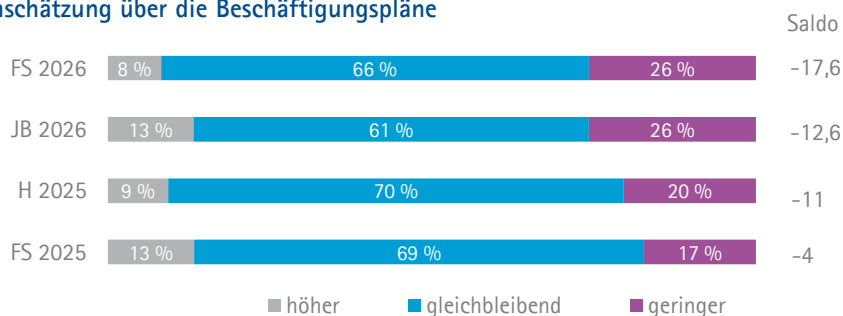


Einzelindikatoren: Investition, Beschäftigung, Export

Unternehmen treten beim Personal auf die Bremse

Auch am Arbeitsmarkt zeigt sich die angespannte Lage deutlich. Mit einem Saldo von -17,6 Punkten fällt der Indikator auf ein neues Rekordtief. 69 Prozent der Unternehmen planen ihren Personalbestand stabil zu halten. 26 Prozent rechnen mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen, während lediglich 8 Prozent zusätzliche Stellen schaffen wollen. Zusätzliches Personal wird derzeit nur in einigen Branchen benötigt, z. B. in der Bauwirtschaft.

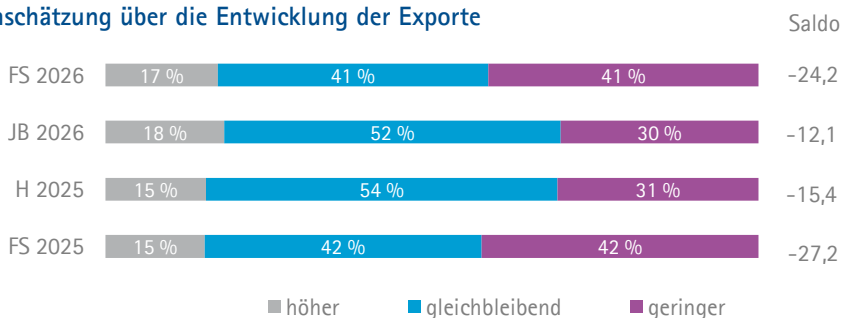
Einschätzung über die Beschäftigungspläne



Exportaussichten bleiben deutlich negativ

Die Exporterwartungen der Unternehmen bleiben zur Jahresmitte deutlich eingetrübt. Der Saldo liegt bei -24,2 Punkten und bewegt sich damit weiterhin klar im negativen Bereich. Internationale Entwicklungen wie der Konflikt im Iran sowie erneute Zolldrohungen aus den USA verstärken die Unsicherheit spürbar. 41 Prozent der Betriebe rechnen künftig mit rückläufigen Auslandsumsätzen, während ein ebenso großer Anteil von einer gleichbleibenden Entwicklung ausgeht. Lediglich 17 Prozent erwarten steigende Exporte.

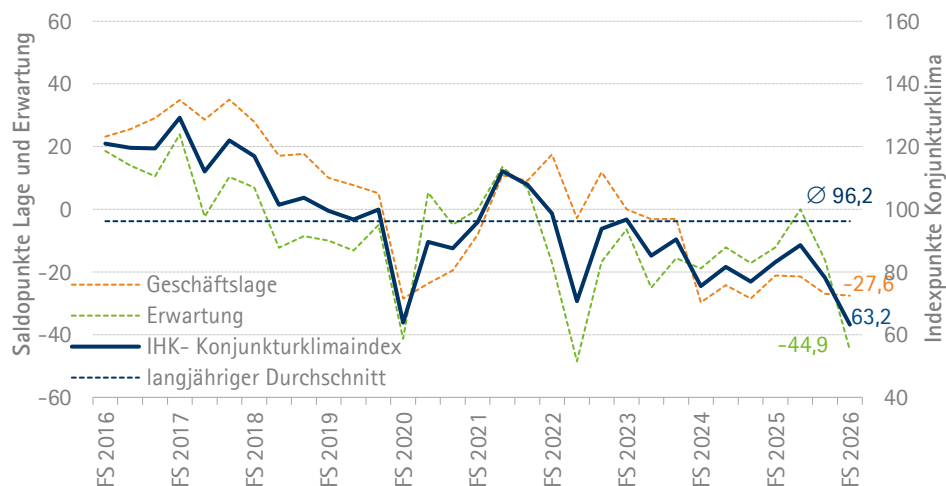
Einschätzung über die Entwicklung der Exporte



Konjunktur in ausgewählten Branchen

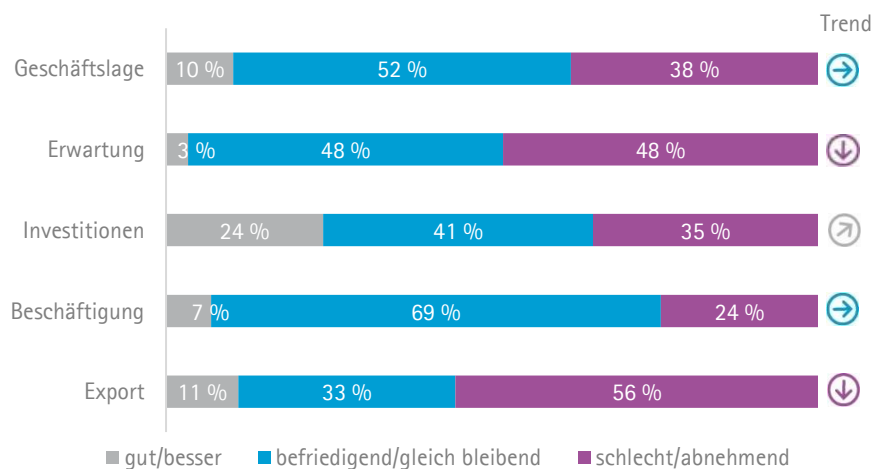
Stimmung in der Industrie kippt weiter

Das Konjunkturklima in der Industrie



Zur Jahresmitte sinken die Erwartungen in der Industrie deutlich, während die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage weitgehend auf niedrigem Niveau verharrt. In der Folge sinkt der IHK-Konjunkturklimaindex für die Industrie auf nur noch 63,2 Punkte. Ein wesentlicher Belastungsfaktor dürfte die nochmals verschlechterte Einschätzung der Exportperspektiven sein. Die Investitionsbereitschaft zeigt zwar leichte Stabilisierungstendenzen, bleibt insgesamt jedoch klar im negativen Bereich. Auch bei der Personalplanung überwiegt weiterhin Zurückhaltung: Viele Betriebe gehen davon aus, ihre Belegschaften eher zu verkleinern als auszubauen.

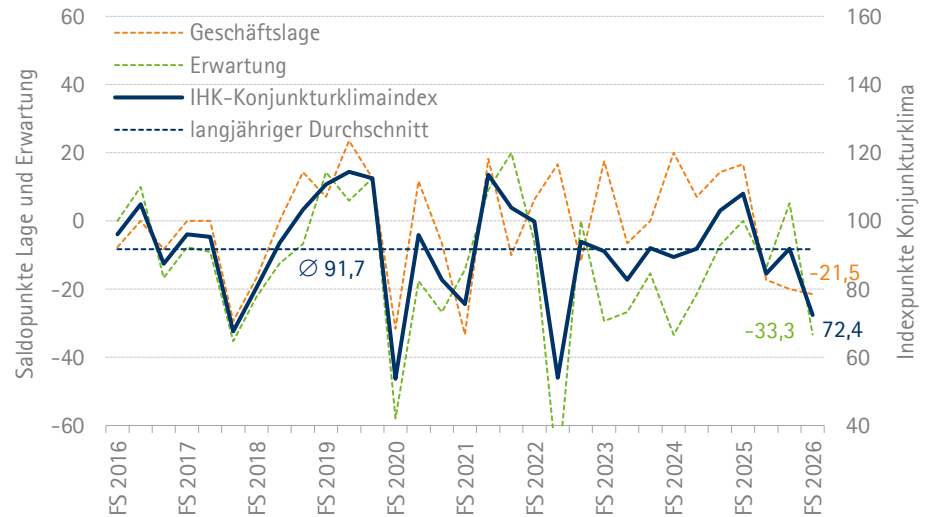
Einzelindikatoren für die Industrie



Konjunktur in ausgewählten Branchen

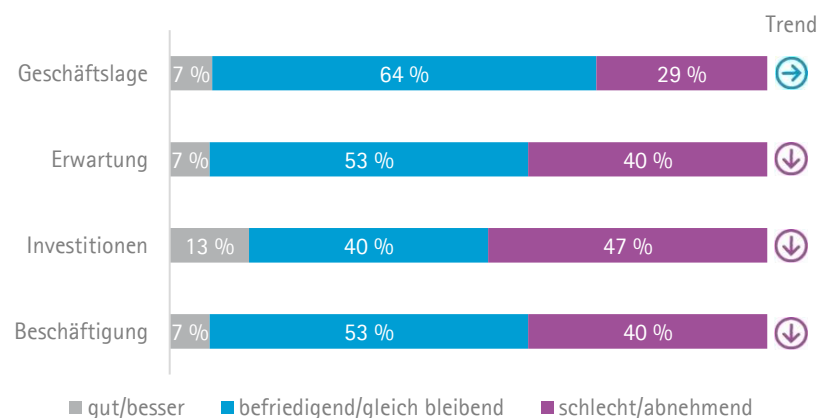
Schwierige Lage im Einzelhandel

Das Konjunkturklima im Einzelhandel



Nach einer zwischenzeitlichen Aufhellung zu Jahresbeginn verschlechtert sich die Stimmung im Einzelhandel wieder spürbar. Der IHK-Konjunkturklimaindex fällt auf 72,4 Punkte zurück. Ausschlaggebend sind vor allem die erneut eingetrübten Geschäftserwartungen. Die Bewertung der aktuellen Lage bleibt zwar weitgehend stabil, bewegt sich jedoch weiterhin auf einem deutlich negativen Niveau.

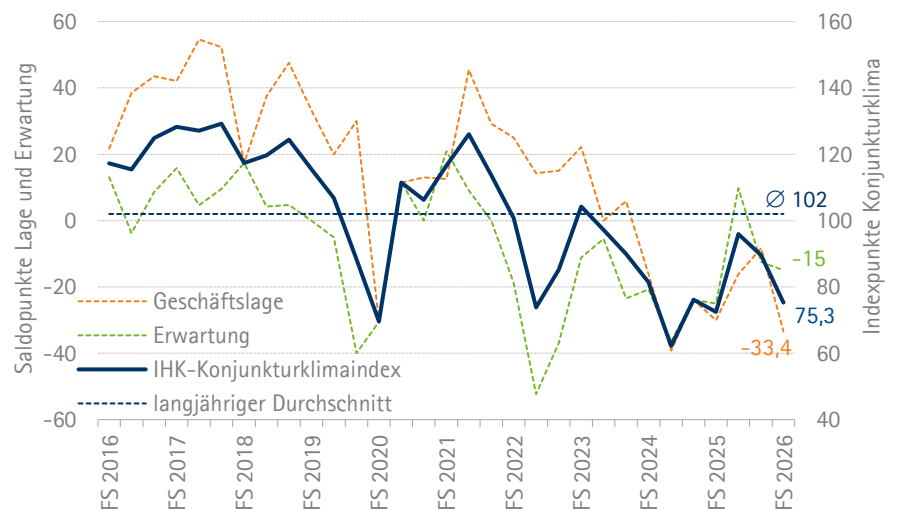
Einzelindikatoren für den Einzelhandel



Konjunktur in ausgewählten Branchen

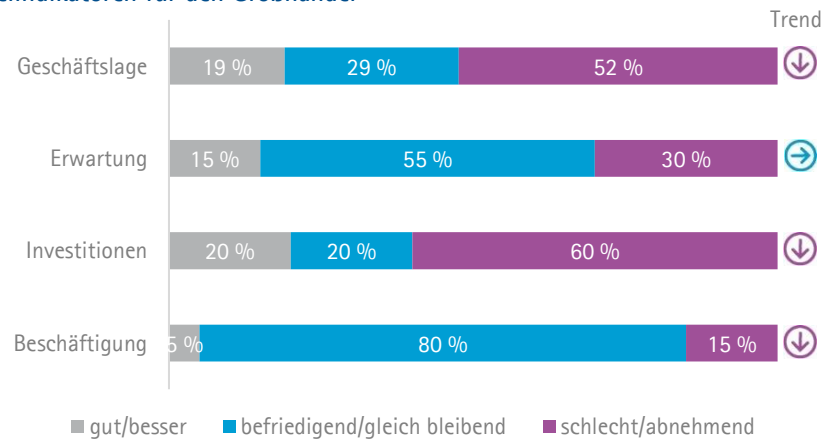
Gedämpfte Erwartungen im Großhandel

Das Konjunkturklima im Großhandel



Die Großhändler bewerten ihre aktuelle Geschäftslage deutlich negativer als zuvor, der Lagesaldo geht spürbar zurück. Auch der Blick auf die kommenden Monate bleibt pessimistisch. Impulse bei den Investitionen sind nicht in Sicht: 60 Prozent der Unternehmen planen, ihre Ausgaben zu reduzieren, während lediglich 20 Prozent eine Ausweitung vorsehen. Entsprechend zurückhaltend fallen auch die Personalplanungen aus – insgesamt ist mit einem weiteren Stellenabbau zu rechnen.

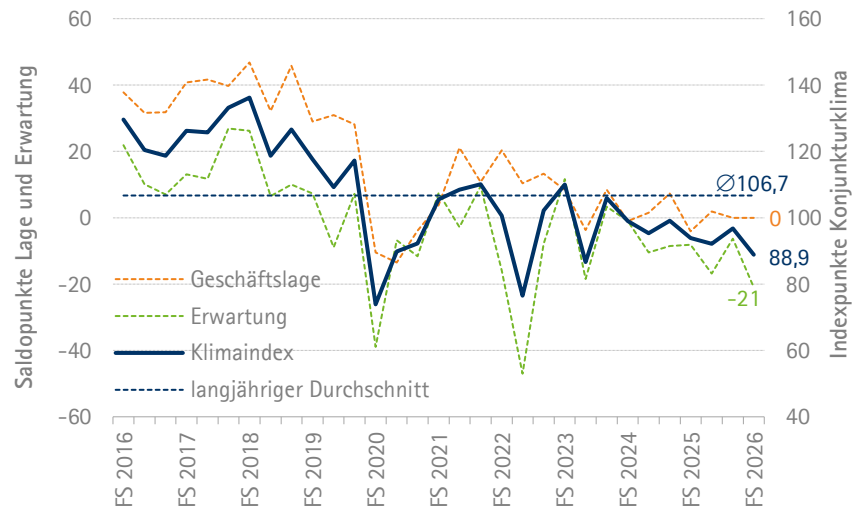
Einzelindikatoren für den Großhandel



Konjunktur in ausgewählten Branchen

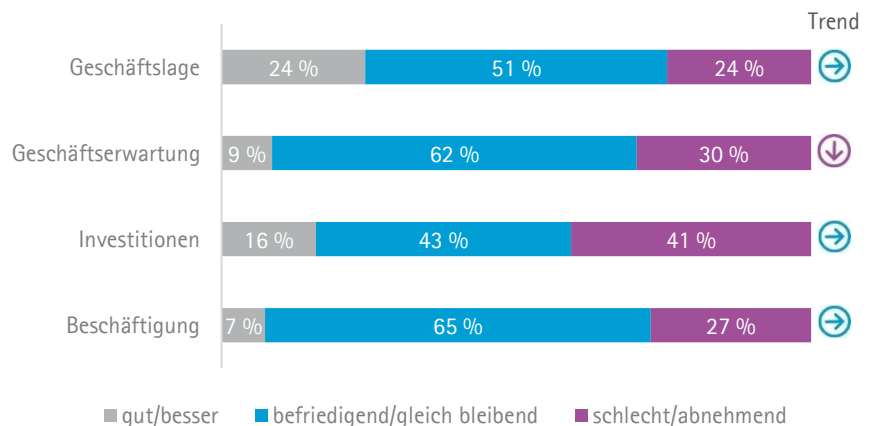
Trüber Ausblick bei den Dienstleistern

Das Konjunkturklima im Dienstleistungsgewerbe



Der IHK-Konjunkturklimaindex im Dienstleistungsgewerbe sinkt auf 88,9 Punkte und liegt damit deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 106,7 Punkten. Bei der Bewertung der aktuellen Geschäftslage halten sich – wie bereits zu Jahresbeginn – positive und negative Einschätzungen in etwa die Waage. Vergleichsweise stabil zeigen sich dabei insbesondere Versicherungs- und Finanzdienstleister sowie unternehmensnahe Anbieter. Die Erwartungen für die kommenden Monate sinken hingegen bei nahezu allen Dienstleistern. Sowohl bei den Investitions- als auch bei den Beschäftigungsplänen überwiegt weiterhin Zurückhaltung.

Einzelindikatoren für das Dienstleistungsgewerbe



Fazit

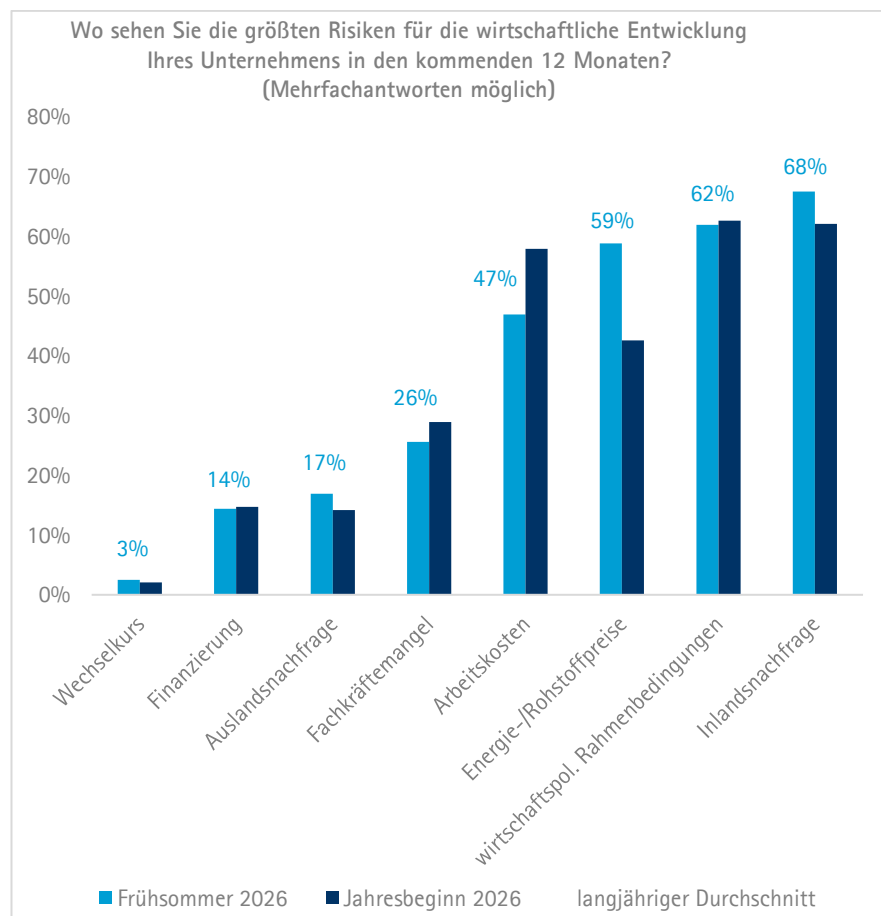
Externe Belastungen verstärken strukturelle Herausforderungen

Die konjunkturelle Entwicklung in der Region Offenbach ist zur Jahresmitte 2026 rückläufig. Der IHK-Konjunkturklimaindex sinkt deutlich von 91,6 auf 80,1 Punkte und liegt damit tief im rezessiven Bereich unter der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Während die aktuelle Geschäftslage in etwa auf dem Niveau zum Jahresbeginn verbleibt, hat sich der Blick in die Zukunft merklich eingetrübt. Die Unternehmen agieren zunehmend vorsichtig, verschieben Investitionen und stellen kaum zusätzliches Personal ein.

Markus Weinbrenner, IHK-
Hauptgeschäftsführer

„Die Politik muss jetzt ihre Hausaufgaben machen. Wir brauchen keine Symbolpolitik sondern strukturelle Reformen in den Sozialsystemen, bei Steuern und Abgaben und in der Energiepolitik.“

Diese Entwicklung ist eng mit den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen verknüpft. Der anhaltende Konflikt im Nahen Osten sowie die daraus resultierenden Belastungen auf Energie-, Rohstoff- und Liefermärkten bremsen die ohnehin schwache wirtschaftliche Dynamik und schaffen zusätzliche Unsicherheit. Steigende Preise treiben die Inflation und schmälern die Kaufkraft der privaten Haushalte. Damit zeichnet sich auch zum Frühsommer Stagnation ab.



Die Ergebnisse der Konjunkturumfrage zeigen zudem eine deutliche Verschiebung in der Risikowahrnehmung der Unternehmen. Besonders stark in den Fokus rückt die schwache Inlandsnachfrage, die mit 68 Prozent den höchsten Wert seit der Corona-

Pandemie erreicht. Ebenfalls als zentrales Risiko bewerten die Betriebe die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (62 Prozent gegenüber 49 Prozent im langjährigen Mittel). Zugleich gewinnen steigende Energie- und Rohstoffpreise deutlich an Gewicht: Ihr Anteil steigt auf 59 Prozent (langjährig: 35 Prozent). Demgegenüber verliert der Fachkräftemangel an relativer Bedeutung und wird nur noch von 26 Prozent der Unternehmen als Risiko genannt (langjähriger Durchschnitt: 40 Prozent).

Insgesamt zeigt sich eine Wirtschaft, die nicht an einem einzelnen Problem leidet, sondern mit einem Bündel gleichzeitig wirkender Belastungsfaktoren konfrontiert ist. Externe Krisen treffen auf strukturelle Herausforderungen im Inland, sodass die Unternehmen eine hohe Widerstandsfähigkeit beweisen müssen. Umso wichtiger ist es, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gezielt zu verbessern und Vertrauen zurückzugewinnen. Die Unternehmen brauchen jetzt strukturelle Reformen. Dazu gehören wettbewerbsfähige Energiepreise, eine spürbare Entlastung von bürokratischen Anforderungen, Entlastung bei Lohnnebenkosten und bei Steuern und Abgaben. Hierzu bedarf es einer konsistenten Wirtschaftspolitik über alle Ressorts hinweg, um die Anreize für Investitionen zu erhöhen und Vertrauen in den Wirtschaftsstandort Deutschland wieder zu gewinnen. Einzelmaßnahmen ohne strategischen Zusammenhang reichen nicht aus. Entscheidend ist vielmehr ein umfassendes, aufeinander abgestimmtes Reformpaket, welches die Grundlage für neues Wachstum in Deutschland schafft.

Erläuterung

Kontakt



IHK Offenbach am Main
Judith Müller
Standortentwicklung
Telefon 069 8207-250
mueller@offenbach.ihk.de

Impressum



Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Offenbach am Main
Frankfurter Straße 90,
63067 Offenbach am Main,
Telefon 069 8207-0
www.offenbach.ihk.de

Stand: 19.05.2026

Alle Rechte liegen beim
Herausgeber. Ein Ausdruck
bzw. Nachdruck – auch
auszugsweise – ist nur mit
Nennung des Herausgebers
gestattet.

Die Industrie- und Handelskammer Offenbach am Main veröffentlicht dreimal im Jahr die Ergebnisse ihrer Konjunkturumfrage. Grundlage ist eine Befragung von mehr als 350 Unternehmen des IHK-Bezirks aus allen Branchen. Die Auswahl der Befragten wurde nach der Wirtschaftsstruktur in Stadt und Kreis Offenbach getroffen und die Antworten werden nach Unternehmensgröße und Bedeutung der Branche gewichtet.






Aus den Ergebnissen der Umfrage errechnet die IHK den sogenannten Klimaindex der Konjunktur. Er berechnet sich als geometrisches Mittel aus den Antworten zur aktuellen und künftigen Geschäftslage und stellt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft dar. Der Klimaindex kann sich zwischen 0 und 200 Punkten bewegen. Die Wachstumsschwelle liegt beim Wert 100. Darüber ist ein zunehmendes Wachstum zu erwarten. Ein Wert unter 100 deutet auf ein ungünstiges Geschäftsklima hin.

Die Klimaindizes für Lage, Erwartung, Export, Beschäftigungs- und Investitionspläne werden aus dem Saldo der jeweiligen positiven und negativen Antworten errechnet. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

Das Dienstleistungsgewerbe umfasst die Branchen Gastgewerbe, Verkehr, Banken, Versicherungen und Finanzdienstleistungen, unternehmens- und personenbezogene Dienstleistungen.

Grafiken: IHK Offenbach am Main, 2026

Trendaussage: Veränderung des Saldos im Vergleich zur letzten Umfrage:

- um mehr als 15 Punkte 
- zwischen 15 und 7,5 Punkte 
- zwischen 7,4 und -7,4 Punkte 
- zwischen -7,5 und -15 Punkte 
- um mehr als -15 Punkte 



**STARKER
STANDORT
REGION
OFFENBACH**



[offenbach.ihk.de](https://www.offenbach.ihk.de)



ihkof.de/newsletter



[ihkof.de/linkedin](https://www.linkedin.com/company/ihkof.de)



[ihkof.de/youtube](https://www.youtube.com/channel/UC...)